Mit Fotos dem Baulärm getrotzt

Tobias Wilhelm aus dem Tagesförderzentrum Neckarau dokumentiert über 19 Monate die benachbarte Baustelle

Ein kreatives Beispiel dafür, wie man mit andauerndem und lästigem Baulärm und Bauschmutz gelassen umgehen kann, liefert Tobias Wilhelm mit seiner rund 180 Bilder umfassenden Fotodokumentation zum Baufortschritt der Großbaustelle des Johann-Sebastian-Bach-Gymnasiums.

Die Baustelle befindet sich an der Rückseite des Tagesförderzentrums Neckarau der Gemeindediakonie Mannheim, in dem der 35-jährige Tobias Wilhelm seit 2002 täglich die Förder- und Betreuungsgruppe 4 besucht. Tobias Wilhelm sitzt im Rollstuhl und kann sich nur mit fremder Hilfe bewegen. Der junge Mann ist jedoch überaus technikbegeistert, so dass seine Assistentinnen, Andrea Möhrke-Werner und Judith Fuhrmann, die Idee entwickelten, gemeinsam mit ihm das Fotoprojekt umzusetzen. Im Zeitraum vom Juni 2016 bis zum Januar 2018 hat er mit Hilfe eines Stativs und mit der Unterstützung seiner Assistentinnen bereits 180 Fotos der Großbaustelle geschossen – aus der Perspektive des angrenzenden Hofes und von der Terrasse seines Gruppenraumes im Tagesförderzentrum in der Rheingoldstraße.

Im Tagesförderzentrum kann man an der Wand des langen Flures die gesamte Entwicklung der Baustelle chronologisch nachverfolgen und auch in Tobias Wilhelms Gruppenraum wurde eine Auswahl der schönsten Fotos ausgestellt. Dabei sticht das Bild des begeisterten Fotografen deutlich hervor – sein Strahlen entschädigt für jeglichen Lärm der vergangenen 1,5 Jahre!

Ein Garten voller Möglichkeiten

Einen Platz zur Erholung, zum Genießen und zum sinnlichen Erleben für die Beschäftigten im Tagesförderzentrum (TFZ) Vogelstang zu schaffen – das ist das Ziel des Kooperationsprojektes zwischen der Mannheim Business School (MBS) und dem TZF Vogelstang. Erstmals findet ein Projekt zwischen diesen beiden Institutionen statt, bei dem im Rahmen des jährlichen sozialen Projektes Studierende gemeinsam mit einer gemeinnützigen Institution Verantwortung übernehmen und Neues erschaffen.

Die MBS hat sich Anfang des Jahres an die Gemeindediakonie gewendet, um über die Möglichkeiten eines gemeinsamen Vorhabens zu sprechen. Schnell entstand die Idee, das Außengelände des Tagesförderzentrums attraktiver zu gestalten. Den kreativen Möglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt: Es soll ein Sinnes- und Erlebnisgarten entstehen mit Barfußpfad, verschiedenen Klangelementen, eventuell einer Rollstuhlschaukel und einer Wasserpumpe, verschiedenen Sitz- und Liegemöglichkeiten… und und und.

„Wir freuen uns riesig, dass die MBS auf uns zugegangen ist und wir dank der professionellen Hilfe der Studierenden unseren Außenbereich erneuern können. Das wird unseren Beschäftigten sehr viel Freude bereiten und die Aufenthaltsqualität enorm erhöhen“, erzählt Viola Brauch, Geschäftsbereichsleiterin des Förder- und Betreuungsbereiches (FUB), begeistert.

Im Zeitraum Mai bis Juli werden die rund 50 Studierenden mit Mitarbeitern der Gemeindediakonie tatkräftig am Außengelände werkeln. Zuvor wird geplant und gerechnet. Denn das Projekt wird größtenteils über Spenden finanziert. Hierbei werden insbesondere die Studierenden ihre Netzwerke und Fähigkeiten nutzen. Aber auch die Gemeindediakonie freut sich über Spenden ihrer zahlreichen Freunde und Wegbegleiter, um dieses tolle Projekt zu unterstützen.

Nutzen Sie unsere bekannte Bankverbindung oder das Onlineformular auf unserer Homepage mit dem Stichwort **„Projekt MBS - Vogelstang“** und helfen Sie dabei, den Sinnesgarten Wirklichkeit werden zu lassen. Wir danken herzlich für Ihre Unterstützung!

Bei einem Abschlussfest im Sommer, wird der Garten der Öffentlichkeit präsentiert und

So können Sie uns helfen:

Geldspenden

Die Überweisung von Geldspenden erbitten wir auf unser Konto bei der Bank für Sozialwirtschaft,
BLZ 660 205 00, Konto-Nr. 874 6800 oder
IBAN: DE95 6602 0500 0008 7468 00,
BIC: BFSWDE33KRL

Oder online-Spenden über unsere Webseite:

www.gemeindediakonie-mannheim.de/spenden-statt-schenken/

Bitte als Stichwort: „Projekt MSB-TFZ Vogelstang“ eintragen.

Impressum

Gemeindediakonie Mannheim
Vorstand Gernot Scholl
Rheingoldstraße 28 a | 68199 Mannheim
Telefon 0621 84403-0 | Fax -30
info@gemeindediakonie-mannheim.de
www.gemeindediakonie-mannheim.de

Redaktion & Bilder: Gemeindediakonie Mannheim
Gestaltung: www.erdt-artworks.de

Wir sind Mitglied der Diakonie

GEMEINDEDIAKONIE Mannheim

NAH DRAN* MITTEN DRIN

Neues rund um die Gemeindediakonie Mannheim
Ausgabe Nr. 81 / April 2018

Vorne weg

„Wir sind stolz darauf, dort arbeiten zu können!“

3 gute Gründe für die Arbeit in den Außengruppen der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar – Gutes Arbeitsklima, jede Menge Spaß an der Arbeit und leckeres Mittagessen.

Stefanie Stix von der Gemeindediakonie Mannheim im Gespräch mit Beschäftigten der Außengruppen

In den DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar der Gemeindediakonie Mannheim arbeiten rund 720 Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung in 5 Werkstätten im Stadtgebiet von Mannheim und Weinheim. Die Beschäftigung in den Werkstätten ermöglicht den Menschen eine selbstbestimmte Gestaltung des Alltags und die Teilhabe am Arbeitsleben. Industriebetriebe schätzen die DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar und deren Portfolio als kompetenten Wirtschaftspartner und nehmen die Arbeitsleistung der Beschäftigten immer häufiger direkt in ihrem Unternehmen in Anspruch, so dass die Gemeindediakonie in der Vergangenheit mehrere Außengruppen in unterschiedlichen Industriebetrieben eingerichtet hat.

Aktuell unterhält die Gemeindediakonie Außengruppen bei den Firmen DS-Smith, Wabco und Isodraht mit insgesamt 75 Beschäftigten, die zentral von unserer Werkstatt in Mallau betreut werden. Für die Kundenbetreuung zeichnet der Technische Leiter, Andreas Theilinger verantwortlich, für die pädagogische Betreuung der Beschäftigten die Pädagogische Leitung, Marion Egler und Tina Lehr im Sozialdienst.

Begeisterung bei den Beschäftigten – Gemeinschaft wird groß geschrieben

Bei strahlendem Sonnenschein und fast frühlingshaften Temperaturen treffe ich mich mit 7 Beschäftigten der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar, die es kaum erwarten können, mir von ihrer Arbeit in einer Außengruppe der Werkstatt zu erzählen. Die Begeisterung für ihre Arbeit ist spürbar und so dauert es auch nicht lange, bis es nur so aus ihnen „heraus sprudelt“. Bei dem Gespräch ist neben Marion Egler auch Gabriele Erl, die zuständige Geschäfts-

Bild oben: Die DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freunde unserer diakonischen Arbeit.

Diese Ausgabe beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den ausgelagerten Arbeitsgruppen der Werkstätten, die teilweise auf eine lange Geschichte in den DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar zurückblicken.

Neben den ausgelagerten Einzelarbeitsplätzen bieten die ausgelagerten Arbeitsgruppen den Rahmen der gemeinschaftlichen Arbeit und gleichzeitig eine große Nähe zu Arbeitsplätzen des Allgemeinen Arbeitsmarktes. Für diese Gruppen benötigen die Werkstätten verlässliche Partner in der Industrie und eine äußerst zuverlässige Mitarbeiterschaft.

Was sich in der Gemeindediakonie sonst noch entwickelt, finden Sie nachstehend in kurzen Stichpunkten beschrieben:

Die Rohbauarbeiten für den Ersatzbau der Werkstatt in Weinheim sind vergeben.

Für drei junge Erwachsene, die dem Margarete-Blarer-Haus entwachsen sind, wird im Haus Friedrichstraße 46 eine Wohngemeinschaft entstehen.

Für die Wohnhäuser liegen die ersten Bescheide der Heimaufsicht vor. Diese beschreiben den Weg zur Umsetzung der Landesheimbauverordnung – teilweise sind Befreiungen für geringfügige Abweichungen von Zimmergrößen oder Flurbreiten enthalten, aber auch Fristen, innerhalb derer die Belegung von Doppelzimmern beendet werden muss. Für das Wichernhaus ist der Abstimmungsprozess mit der Heimaufsicht aktuell in einer intensiven Phase. – Für alle Wohnhäuser zeichnen sich Lösungen ab.

Die Auftragssituation der Werkstätten ist gut, für einige Kunden mussten besondere Arbeitszeitmodelle eingeführt werden, um die verfügbare Arbeitszeit effektiver nutzen zu können.

Für unsere Arbeit sind wir auf vielfältige Unterstützung angewiesen – ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle Freunde und Förderer.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen!

Mit den besten Wünschen für den Frühling, der in diesem Jahr lange auf sich warten ließ, alles Gute und Gottes Segen.

Ihr
Gernot Scholl
Vorstand

bereichsleitung mit dabei. Im Umgang der beiden mit den Beschäftigten spürt man eine große Vertrautheit und die Beschäftigten unterstreichen mit ihren Aussagen, dass sowohl der Gruppenleiter, der permanent vor Ort ist, als auch der Technische Leiter, der einmal in der Woche in den Außengruppen ist, immer ein offenes Ohr für sie und ihre Anregungen oder Probleme haben.

Ali Angi hat lange in der Werkstatt in Mallau gearbeitet, bevor er zu DS Smith in Rheinau gewechselt ist. Er arbeitet dort im Bereich der Wellpappzuschnitte und schätzt vor allen Dingen die Größe seines Arbeitsplatzes und dass er sich dort gut bewegen kann. Denn bei der Gestaltung der Arbeitsplätze und der -abläufe werden die besonderen Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung berücksichtigt.

Ali Angi an seinem Arbeitsplatz bei DS Smith

Seine beiden Kollegen Günther de Giuli und Pirahmet Tas, die bereits seit mehreren Jahren bei DS Smith arbeiten, teilen die Begeisterung für ihren Arbeitsplatz und ihre Arbeit. Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt offensichtlich auch die große Auswahl an frisch gekochten, leckeren Gerichten in der hauseigenen Kantine. Zumindest schwärmen alle Beschäftigten von dem guten Essen!

Herr de Giuli ist für das Ausbrechen, Aufrichten und Verkleben der Wellpappzuschnitte zuständig. Die Arbeiten werden entsprechend der Vorgaben des Kunden und vorwiegend manuell ausgeführt. Mit Maschinen wie einer Leimbrücke und einer Kreisschere werden weitere Arbeitsschritte vollzogen. Herr de Giuli und die anderen Beschäftigten heben die gute Gemeinschaft untereinander, aber auch zu den direkten Mitarbeitern der Unternehmen hervor. „Die Menschen aus den Werkstätten werden sehr gut in das jeweilige Unternehmen integriert und, wenn sie mal nicht da sind, gleich von den Kolleginnen und Kollegen vermisst“, weiß Gabriele Erl zu berichten. Die Beschäftigten werden aber auch in die Pflicht genommen und müssen sich einbringen, wenn es bspw. darum geht, die Arbeitssicherheitsrichtlinien einzuhalten.

Günther de Giuli beim Aufrichten der Wellpappzuschnitte

Flexibilität durch versetzte Arbeitszeiten

Die Außengruppe auf dem Firmengelände des Herstellers von Wellpappverpackungen DS Smith existiert bereits seit über 20 Jahren. Insgesamt sind dort 28 Beschäftigte in 3 Gruppen im Einsatz. Im November 2017 wurden für die Beschäftigten der Diakoniewerkstätten versetzte Arbeitszeiten eingeführt. „Die versetzten Arbeitszeiten ermöglichen es uns, flexibel auf die unterschiedlichen Kundenanforderungen reagieren zu können. Dieser Flexibilität muss sich auch unser Kunde DS Smith stellen, in einem Markt, der durch immer kürzere Vorlaufzeiten geprägt ist“, weiß Erhard Ditz, Geschäftsbereichsleiter Vertrieb bei den DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar, zu berichten.

Körperlich anstrengende Arbeit bei der Firma Wabco – für Heike Schlipf und Angelina Rausch kein Problem

Die Firma Wabco ist ein internationaler Hersteller von LKW-Bremsen. Auf dem Werksgelände sind 2 Außengruppen der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar mit 32 Beschäftigten tätig. Heike Schlipf und Angelina Rausch sind Teil der Gruppe, die Ersatzteil- und Reparatursets in mehreren hundert verschiedenen Varianten konfektioniert – je nach Auftrag. Keine leichte Arbeit, die die Handmuskulatur und Gelenke belastet, da die Einzelteile sehr schwer sind. Aber die beiden Frauen beklagen sich nicht – im Gegenteil, sie betonen immer wieder, wie viel Spaß ihnen die Arbeit macht. Angelina Rausch ist hin und wieder auch an der hydraulischen Presse tätig, an der die Teile verstemmt werden, die als Komponenten direkt der Fertigungslinie der LKW-Bremsen zugeführt und dort in die Bremsen eingebaut werden. Eine anstrengende Tätigkeit, die der jungen Frau aber sichtlich Freude bereitet.

Einzige Frau in einer Männerdomäne

Tanja Wagner strahlt eine außergewöhnliche Begeisterung aus, als sie voller Enthusiasmus von ihrer Arbeit bei Isodraht erzählt. Das Unternehmen Isodraht stellt Lackdraht her, welcher auf Spulen verschiedener Bauarten und Größen geliefert wird. Die Spulen werden schließlich in einem Pfandsystem zurück an Isodraht gegeben. Vor der Wiederverwendung müssen die Spulen gründlich gereinigt und die verbleibenden Etiketten entfernt werden. Das ist die Aufgabe von Tanja Wagner.

Zugegeben, keine leichte Arbeit, bei der man sich auch schon einmal die Hände schmutzig macht oder sich trotz Handschuhen kleinere Hautabschürfungen zuzieht. Tanja Wagner stört das aber nicht und sie erledigt die Arbeit mit großem Eifer und mit Sorgfalt. Die lebenslustige junge Frau arbeitet als einzige Frau bei Isodraht. Natürlich ein Grund für sie, stolz auf ihren Arbeitsplatz zu sein!

Insgesamt sind 15 Beschäftigte bei Isodraht mit Reinigungsarbeiten und der logistischen Abwicklung beschäftigt. Das Abladen der Spulen vom Anlieferfahrzeug, die Zwischenlagerung und die Verbringung der gereinigten Ware zur Lackdraht-Fertigung ist

Tanja Wagner bei der Reinigung der Spulen

die Aufgabe von Daniel Stein. Der junge Mann erzählt eher zurückhaltend von seiner Arbeit, redet aber begeistert mit seinen Kollegen über das Thema Fußball. Während der Arbeitsbegleitenden Fördermaßnahmen (AFM), die einmal in der Woche stattfinden, steht er dann auch gern auf dem Fußballplatz.

Daniel Stein beim Verladen der Spulen des Kunden Isodraht

Sonderstellung der Werkstatt Weinheim Industriepark

Eine Sonderstellung hat die Werkstatt Weinheim Industriepark inne. Hierbei handelt es sich zwar nicht um eine Außengruppe, aber die Arbeit ist vergleichbar mit der einer Außengruppe. Die Gemeindediakonie Mannheim ist Mieter zweier Hallen auf dem Gelände der Fa. Freudenberg, in der eine Gruppe von 70 Beschäftigten der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar an der SIMRIT-Verpackungslinie tätig ist. Dort werden seit 5 Jahren pro Tag durchschnittlich 23.000 Wellendichtringe der unterschiedlichsten Bauarten und Größen auf einer eigens dafür eingerichteten Fertigungslinie mit speziellen Maschinen in Einzelverpackungen verpackt. Dabei werden die Daten des Produkts während des Verpackungsprozesses direkt auf die Folienverpackung aufgedruckt.
Zukünftig werden dort auf Wunsch des Kunden täglich bis zu 35.000 Dichtringe verpackt und die Anzahl der Beschäftigten wird sich auf 100 erhöhen. Für die weiteren Werkstatttätigkeiten wie Stanzen und Verpacken schätzt der Technische Leiter der Werkstatt Weinheim Industriepark, Wolfgang Wild, besonders die direkte Kommunikation mit dem Kunden Freudenberg aufgrund des Standortes direkt auf dem Firmengelände.

Arbeitsplätze in einem Industriebetrieb haben enormen Stellenwert für Menschen mit Behinderung

Zukünftig zeichnet sich ein erhöhter Bedarf an Außengruppen und ausgelagerten Arbeitsplätzen ab, dem die Gemeindediakonie Rechnung trägt. „Unser Ziel ist es, im Arbeitsbereich das Modell angepasster Arbeitszeiten zur Erhöhung unserer Flexibilität weiter zu intensivieren“, so Geschäftsbereichsleiter Erhard Ditz.

Für die DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar haben die Außengruppen eine große wirtschaftliche Bedeutung. Der Anteil dieser Gruppen am Gesamtumsatz des Arbeitsbereichs liegt bei rund 20% des gesamten Umsatzes mit Industriekunden. Die Kunden profitieren durch die Außengruppen vor allen Dingen von geringeren Transportkosten und die Gemeindediakonie kann auf die Belange des Kunden unmittelbar vor Ort eingehen.

„Für die uns anvertrauten Menschen mit einer Beeinträchtigung haben die Arbeitsplätze direkt in einem Industriebetrieb unter industrieähnlichen Bedingungen einen enormen ideellen Stellenwert – die Möglichkeit, einer sinnstiftenden Arbeit direkt beim Kunden nachzugehen und sich dadurch mit dem Unternehmen identifizieren zu können, ist wichtig für die Menschen und ein bedeutender Beitrag zur Inklusion“, so Gernot Scholl, Vorstand der Gemeindediakonie.

Am Ende sind sich alle einig: „Wir möchten weiter in der Außengruppe arbeiten!“

Stefanie Stix